

## **Erfahrungsbericht Schweden**

Am 20. August 2010 ging es los nach Uppsala, Schweden. Uppsala ist die viertgrößte Stadt Schwedens mit ca. 130 000 Einwohnern, wovon in etwa 30 000 Studenten sind. Es gibt in Uppsala zwei Universitäten, die „Uppsala Universitet“ und die „Sveriges Lantbruksuniversitet Uppsala“ (SLU) an welcher ich während meines Schwedenaufenthalts studiert habe. Nachdem ich vom Flughafen Stockholm Arlanda mit einem Bus weitergefahren bin und endlich in Uppsala angekommen bin musste ich auf dem Weg zu meinem Wohnheim im Gebiet Rackarberget durch die Stadt laufen. Obwohl ich mit 50 Kilogramm bepackt war und ich mich mehr auf den Koffer und den Weg konzentrieren musste als auf das was sich um mich herum ereignete, sind mir bereits die vielen jungen Menschen aufgefallen und wie lebendig die Stadt dadurch wirkte.

Als ich dann mein Zimmer sah, in dem ich die nächsten Monate verbringen sollte wäre ich am Liebsten wieder zurück nach Deutschland. Es war sehr schmutzig von meiner Vormieterin hinterlassen worden und so waren Putzmittel und Putzlappen leider das Erste was ich mir in Schweden gekauft habe. Als das Zimmer dann aber geputzt war sah es schon ganz wohnlich aus und auch ich fühlte mich darin wohler. Am nächsten Tag habe ich Uppsala schwerbeladen mit einem großen Wanderrucksack schon wieder verlassen um mit der Inlandsbanan das Land besser kennen zu lernen. Über die Stationen Mora und Östersund ging es hoch in den Norden bis nach Jokkmokk. In diesen Tagen habe ich viel von Schwedens Natur gesehen: Wälder, Seen und natürlich auch Elche und Rentiere. Der Zug musste sogar einmal anhalten und warten bis eine sehr große Herde von Rentieren die Gleise passiert hatte. Das war wirklich einmalig und super toll!! Auch die Schweden mit ihrer ruhigen, gelassenen und immer freundlichen Art habe ich bereits in meinen ersten Tagen ins Herz geschlossen.

Zurück in Uppsala habe ich bei der Einführungswoche viele andere Austauschstudenten aus der ganzen Welt aber auch viele Deutsche kennengelernt. Außerdem habe ich endlich meine Korridor-Mitbewohner kennengelernt. Ich habe dort mit einem Ungarn, einem Engländer, einem Schweden und einer Schwedin gelebt. Alle waren sehr nett, wir sind gut miteinander ausgekommen. Dusche, Toilette und Küche haben wir uns geteilt was aber nachdem wir einen Putzplan aufgestellt hatten kein Problem mehr war. Außerdem hatte jeder in seinem Zimmer ein Waschbecken sodass es eigentlich nie zu einem Stau im Bad kam. In anderen Wohnheimen gab es auch Zimmer die ein eigenes Bad hatten, dort war dann aber auch die Miete um einiges höher und da Schweden allgemein sehr teuer ist war ich mit meinem zuge teilten Korridor wirklich zufrieden.

Die Freizeit der Studenten in Uppsala spielt sich meist in den sogenannten Nationen ab. Die Nationen kann man vielleicht am Ehesten mit den deutschen Studentenverbindungen vergleichen. Sie sind nach den schwedischen Landschaften benannt und übernehmen z.B. Verwaltungsaufgaben die in Deutschland die Studentenwerke übernehmen würden aber sie sind auch für kulturelles Programm zuständig. Zum Beispiel gibt es je nach Nation einen Chor, eine Theatergruppe oder verschiedene Sportprogramme. Außerdem besitzt jede Nation einen eigenen Pub und die meisten Nationen veranstalten auch an festen Wochentagen Parties. In den Nationen bekommt man Essen und Trinken zu Studentenpreisen. Man muss jedoch in einer Nation Mitglied sein um überhaupt in die Pubs etc.

eingelassen zu werden oder um am Sportprogramm teilnehmen zu können, deshalb ist eigentlich jeder Student bei einer solchen Nation Mitglied. Ich war zum Beispiel bei der Norrlandsnation Mitglied.

Am 30. August hat dann die Uni offiziell begonnen. Ich bin jeden Tag mit dem Fahrrad zur Uni gefahren. Busfahren wäre einfach zu teuer weil es kein Studententicket gibt und die Busverbindungen sind in Uppsala sowieso nicht die Tollsten.

Ich habe zwei 15 ECTS Kurse gewählt. Der erste Kurs „Genetic engineering“ dauerte vom 30. August bis zum 7. November und der zweite Kurs „Food in Europe“ schloss daran an und ging bis zum 16. Januar. In Schweden werden die Prüfungen im Vorlesungszeitraum beziehungsweise an dessen Ende geschrieben, es gibt keinen an die Vorlesungszeit anschließenden Prüfungszeitraum wie in Deutschland. In meinem ersten Kurs „Genetic engineering“ waren wir insgesamt nur 13 Studenten, was ich als sehr angenehm empfunden habe. Der Kurs war gegliedert in Labor, Computerlabor und Vorlesung. Besonders gefallen hat mir die gute Betreuung und dass alle drei Teile des Kurses gut miteinander verknüpft waren. Zum Beispiel hatten wir erst eine Vorlesung zum Thema Polymerase-Kettenreaktion, dann haben wir diese im Labor praktisch durchgeführt und im Computerlabor haben wir die zugehörigen Programme kennengelernt mit denen man z.B. im Falle der Polymerase-Kettenreaktion passende Primer designt. Ergebnisse wurden immer gemeinsam besprochen und diskutiert. Der Kurs war zwar sehr arbeitsintensiv aber ich habe sehr viel gelernt und auch viel mitnehmen können. Der zweite Kurs „Food in Europe“ war ein sogenannter „distance course“ und konnte von zu Hause aus erledigt werden. Der Kurs basierte auf drei von der SLU selbstgeschriebenen Büchern, welche man zu lesen hatte. Der Inhalt dieser Bücher wurde in vier Examen abgefragt und über das sogenannte „Studentportal“ konnten Fragen gestellt und Diskussionen geführt werden. Da ich mir die Zeit für diesen Kurs frei einteilen konnte, war es mir möglich die wenigen Stunden Tageslicht zu genießen bzw. an einem der wenigen sonnigen Tage im oft grauen und schneeverhangenen Winter Ausflüge zu unternehmen wie z.B. nach Stockholm. Nach Stockholm kann man mit dem Zug in nur 40 Minuten fahren. Stockholm ist eine wirklich wunderschöne und sehenswerte Stadt und ich habe schon einige Tage gebraucht um wirklich alles zu sehen was mich interessiert hat. Außerdem war ich mit anderen Austauschstudenten über je ein verlängertes Wochenende in Helsinki und Tallinn und in Kiruna. Kiruna ist die nördlichste Stadt Schwedens. Dort waren wir im Dezember zum Hundeschlitten fahren, zur Elchsafari, Langlaufski fahren und zum Polarlichter schauen. Im Dezember herrscht dort die Polarnacht und es war nur von 10 Uhr bis 14 Uhr hell beziehungsweise so als ob Sonnenauf- oder Untergang wäre. Die Farben, wie ich sie dort am Himmel gesehen habe, habe ich sonst noch nirgends gesehen, es war als ob man in einem Regenbogen sitzt. Die Tage dort oben waren zwar sehr kalt aber atemberaubend schön und ich kann nur jedem empfehlen dort einmal im Winter hinzugehen.

Die Zeit in Schweden hat mir super gut gefallen, ich habe mich dort von Anfang an gut aufgehoben und sehr wohl gefühlt und würde jederzeit wieder ein Semester in Schweden verbringen wollen und werde mit Sicherheit noch meinen einen oder anderen Urlaub dort verbringen.